



Aspekte des Ernährungsverhaltens bei Berliner Erwachsenen

Einführung

Eine ausgewogene Ernährung ist von großer Relevanz für die Gesundheit und kann wesentlich zur Prävention von Übergewicht und Adipositas und häufig auftretenden chronischen Erkrankungen beitragen. Beispielsweise senkt ein hoher Obst- und Gemüsekonsum das Risiko für Herz-Kreislaufkrankheiten (1, 2), Diabetes Mellitus Typ 2 (3) sowie Krebs (1, 2) und trägt zur Verringerung der Gesamtmortalität bei (1, 2). Andererseits kann der regelmäßige Verzehr von Lebensmitteln, die im Sinne einer ausgewogenen Ernährung nur sparsam konsumiert werden sollten, sich negativ auf die Gesundheit auswirken. So steht ein regelmäßiger Konsum von zuckerhaltigen Getränken mit der Entwicklung von Diabetes Mellitus Typ 2 (4, 5), Übergewicht und Adipositas (4), Herz-Kreislaufkrankheiten (6) und Karies (7, 8) in Verbindung.

Für eine ausgewogene Ernährung empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE): nimm „5 am Tag“. Das heißt, dass täglich mindestens fünf Portionen Obst und Gemüse, davon möglichst zwei Portionen Obst und drei Portionen Gemüse, empfohlen werden. Bei der Auswahl von Getränken wird empfohlen, auf dem Verzehr von zuckergesüßten und alkoholischen Getränken zu verzichten (9).

Informationen über das Ernährungsverhalten in der Bevölkerung sowie die Identifikation von Gruppen mit Verbesserungspotentialen im Ernährungsverhalten sind für Akteure und Akteurinnen im Bereich der Planung und Etablierung präventiver Maßnahmen von großer Relevanz.

Anhand von repräsentativen Daten aus der Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell – GEDA 2019/2020-EHIS“ (GEDA 2019/2020-EHIS) des Robert Koch-Instituts Berlin werden der Obst- und Gemüsekonsum sowie der Verzehr von zuckerhaltigen Getränken von Berliner Erwachsenen im Zusammenhang mit soziodemografischen Merkmalen beschrieben.

Datengrundlage und Methode

Die Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell“ des Robert Koch-Instituts Berlin dient der Bereitstellung von Daten zum Gesundheitszustand, zum Gesundheitsverhalten und zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in Deutschland. Dazu werden wiederholte Querschnittsbefragungen durchgeführt. Zwischen April 2019 und September 2020 wurden in GEDA 2019/2020-EHIS 23.001 Personen der deutschsprachigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren telefonisch befragt. Die Stichprobe schließt 2.077 Personen ab 18 Jahren aus Berlin ein. Die Responderate des bundesweiten Surveys lag bei 21,6 % (10).

Im Rahmen der telefonischen Befragungen wurden unter anderem Informationen zu den Indikatoren des Ernährungsverhaltens „Obst- und Gemüseverzehr“ sowie „Konsum von zuckerhaltigen Getränken“ erhoben. Dabei wurde die Häufigkeit des Verzehrs der einzelnen Lebensmittelgruppen anhand der Frage „Wie oft essen/trinken Sie ...?“ mit den Antwortmöglichkeiten „täglich oder mehrmals täglich“ (im Folgenden „täglich“), „4 bis 6 Mal pro Woche“, „1 bis 3 Mal pro Woche“, „seltener als einmal pro Woche“ und „nie“ erfragt. Bei der Erfassung des Obst- und Gemüseverzehrs wurden Obst-beziehungsweise Gemüsesäfte nicht mitgezählt. Zu den zuckerhaltigen Getränken zählen gesüßte Fruchtsaftgetränke, Limonaden, Cola und andere zuckerhaltige Erfrischungsgetränke. Light- und Diätgetränke sowie Getränke mit Süßstoff zählen nicht zu den zuckerhaltigen Getränken.

Im Folgenden werden die Anteile der Teilnehmenden, die täglich Obst, täglich Gemüse beziehungsweise täglich sowohl Obst als auch Gemüse verzehren, im Zusammenhang mit den soziodemographischen Merkmalen Geschlecht, Altersgruppen, Bildungsstatus (Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen, ISCED (11)) und Migrationshintergrund beschrieben. Beim Verzehr zuckerhaltiger Getränke wird auf den Anteil der nie Konsumierenden und der täglich Konsumierenden fokussiert.

Die Ergebnisse zum täglichen Obst- und Gemüse Verzehr in Berlin können mit Ergebnisse aus der vorangegangenen Studie GEDA 2014/2015-EHIS des Robert Koch-Instituts (12, 13) verglichen werden.

Die statistische Auswertung erfolgte mit dem Statistikprogramm Stata 17. Bei den Datenauswertungen wurde ein Gewichtungsfaktor, der Abweichungen der Stichprobe von der Berliner Bevölkerungsstruktur (Stand: 31.12.2019) hinsichtlich Geschlecht, Alter und Bildung korrigiert, angewandt. Ein statistisch signifikanter Zusammenhang besteht, wenn die angegebenen 95 %-Konfidenzintervalle (95 %-KI) zwischen den Gruppen nicht überlappen oder der Chi-Quadrat-Test p-Wert $< 0,05$ ist. Von einer Tendenz wird ausgegangen, wenn der p-Wert $< 0,1$ ist.

Eine Datentabelle mit den Ergebnissen zu den untersuchten Ernährungsindikatoren kann abgerufen werden im:

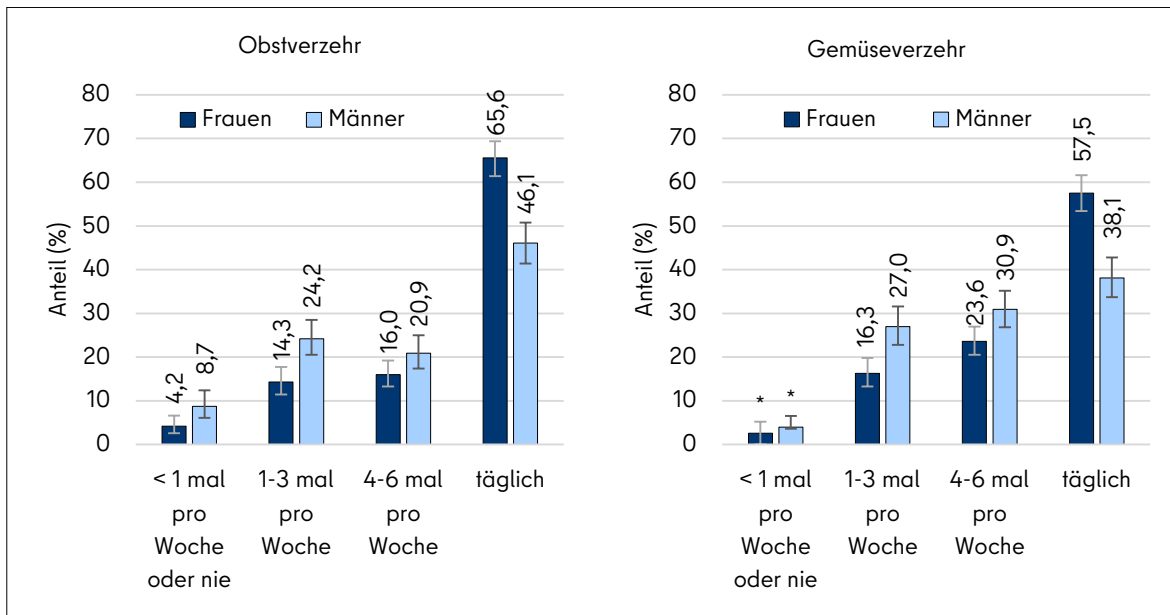
[Gesundheits- und Sozialinformationssystem](http://www.gsi-berlin.info) (www.gsi-berlin.info).

Obst- und Gemüseverzehr

Etwas mehr als ein Drittel (35,9 %) der Berliner Erwachsenen gibt an, täglich sowohl Obst als auch Gemüse zu verzehren. Die Anteile der Frauen und Männer, die täglich Obst und Gemüse verzehren, liegen in Berlin mit 45,1 % bei den Frauen und 26,2 % bei den Männern auf einem ähnlichen Niveau wie im gesamten Bundesgebiet: Hier geben 45,1 % der Frauen und 24,1 % der Männer an, täglich sowohl Obst als auch Gemüse zu verzehren (14).

Der Anteil der Berliner Erwachsenen mit einem täglichen Verzehr von Obst beträgt 56,1 %. Knapp die Hälfte (48,1 %) gibt an, täglich Gemüse zu essen. Frauen geben im Vergleich zu Männern häufiger an, täglich Obst oder Gemüse zu verzehren (Abbildung 1). Die Anteile der Männer und Frauen, die seltener als einmal wöchentlich oder nie Obst oder Gemüse verzehren, liegen deutlich unter 10 %.

Abbildung 1:
Obst- und Gemüseverzehr von Frauen und Männern ab 18 Jahren in Berlin in den Jahren 2019/2020 nach Geschlecht - Anteil in Prozent (%) mit 95 %- Konfidenzintervallen

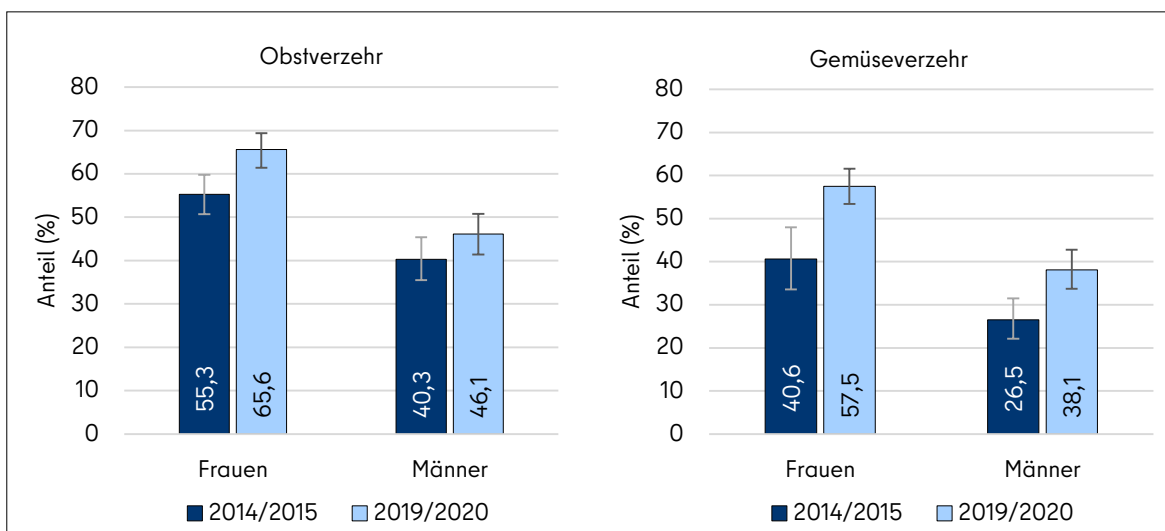


* Diese Kennzahl ist mit Unsicherheit behaftet (Fallzahl < 30)

(Datenquelle: RKI, GEDA 2019/2020-EHIS / Berechnung und Darstellung: SenWGPG - I A -)

Ein Vergleich mit der vorangegangenen GEDA-Studie (12, 13) zeigt, dass der Anteil der Männer und Frauen, die täglich Obst oder Gemüse verzehren, in Berlin zwischen 2014/2015 und 2019/2020 zugenommen hat (Abbildung 2). Mit Ausnahme des Obstverzehrs bei den Männern sind diese Unterschiede statistisch signifikant.

Abbildung 2:
Täglicher Obst- und Gemüseverzehr in der Berliner Bevölkerung ab 18 Jahren in den Jahren 2014/2015 und 2019/2020 nach Geschlecht - Anteil in Prozent (%) mit 95 %- Konfidenzintervallen



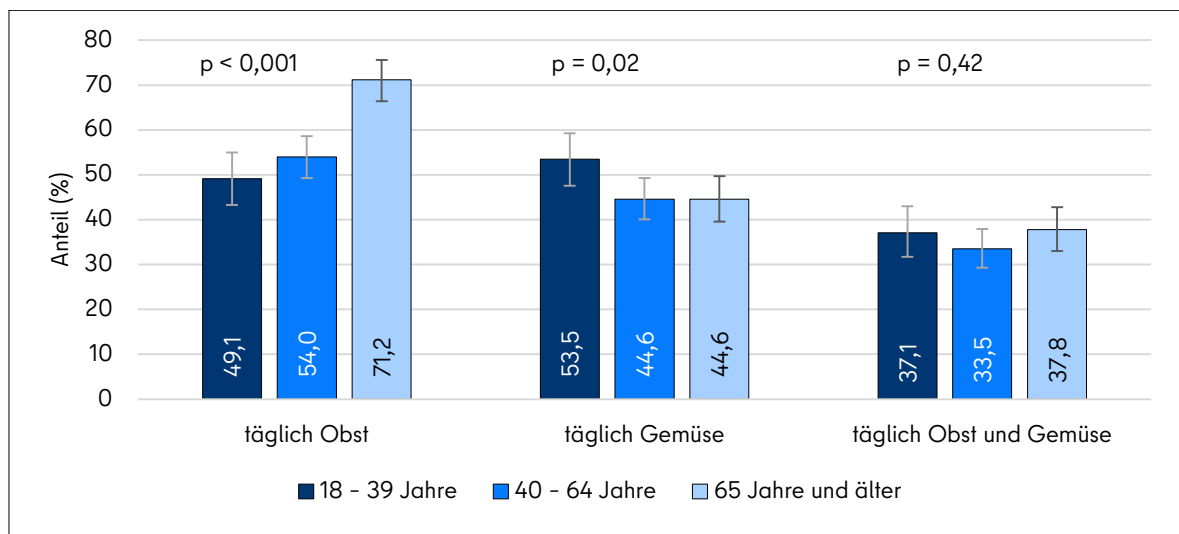
(Datenquelle: RKI, GEDA 2014/2015-EHIS, GEDA 019/2020-EHIS / Berechnung und Darstellung: SenWGPG - I A -)

Diese positive Entwicklung ist sehr bemerkenswert. Die Vergleichbarkeit beider GEDA-Studien kann jedoch eingeschränkt sein durch methodischen Änderungen, die den Befragungsmodus (GEDA 2014/2015-EHIS: schriftliche/webbasierte Befragung versus GEDA 2019/2020-EHIS: Telefoninterview), die Stichprobeziehung (GEDA 2014/2015-EHIS: Einwohnermelderegisterstichprobe versus GEDA 2019/2020-EHIS: Telefonstichprobe) und die Fragestellung (GEDA 2014/2015-EHIS: inklusive versus GEDA 2019/2020-EHIS: ohne frischgepresste Obst- und Gemüsesäfte) betreffen (10, 12, 13, 15). Mögliche Effekte der COVID-19-Pandemie, welche in die zweite Hälfte der Erhebung von GEDA 2019/2020-EHIS fällt, können bei der Beurteilung der zeitlichen Entwicklung schwer beurteilt werden (zum Beispiel Veränderungen in der Teilnahmebereitschaft sowie der Erreichbarkeit einiger Personengruppen).

Während der Anteil der Teilnehmenden, die täglich Obst essen, mit steigendem Alter zunimmt, weisen die jungen Erwachsenen im Vergleich zu den Erwachsenen im mittleren und hohen Alter tendenziell häufiger einen täglichen Verzehr von Gemüse auf (Abbildung 3). Für den Anteil der Teilnehmenden, der sowohl täglich Obst als auch Gemüse verzehrt, ist kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Altersgruppen zu beobachten.

Abbildung 3:

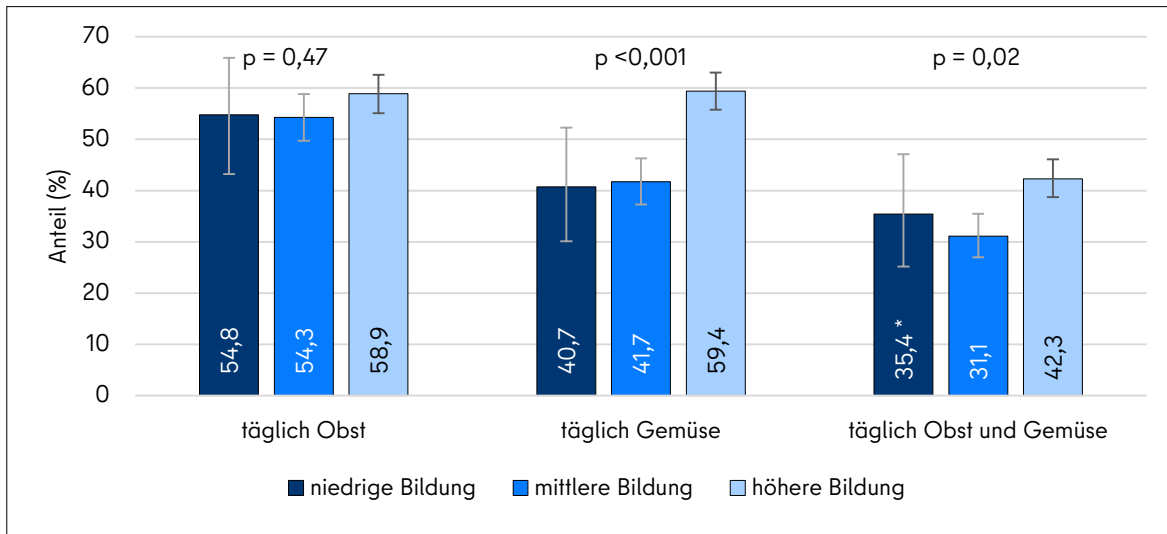
Täglicher Obst- und Gemüseverzehr in der Berliner Bevölkerung ab 18 Jahren in den Jahren 2019/2020 nach Altersgruppen - Anteil in Prozent (%) mit 95 %- Konfidenzintervallen



(Datenquelle: RKI, GEDA 2019/2020-EHIS / Berechnung und Darstellung: SenWGPG - I A -)

Der Obstverzehr unterscheidet sich nicht statistisch signifikant nach dem Bildungsstatus (Abbildung 4). Es zeigt sich jedoch ein Unterschied in der Häufigkeit des täglichen Gemüseverzehrs nach dem Bildungsstatus. Teilnehmende mit einer höheren Bildung verzehren häufiger täglich oder mehrmals täglich Gemüse als Teilnehmende mit einer mittleren oder niedrigen Bildung und geben im Vergleich zu Teilnehmenden mit einer mittleren Bildung tendenziell häufiger an sowohl täglich Obst als auch täglich Gemüse zu verzehren.

Abbildung 4:
Täglicher Obst- und Gemüseverzehr in der Berliner Bevölkerung ab 18 Jahren in den Jahren 2019/2020 nach Bildungsstatus - Anteil in Prozent (%) mit 95 %- Konfidenzintervallen

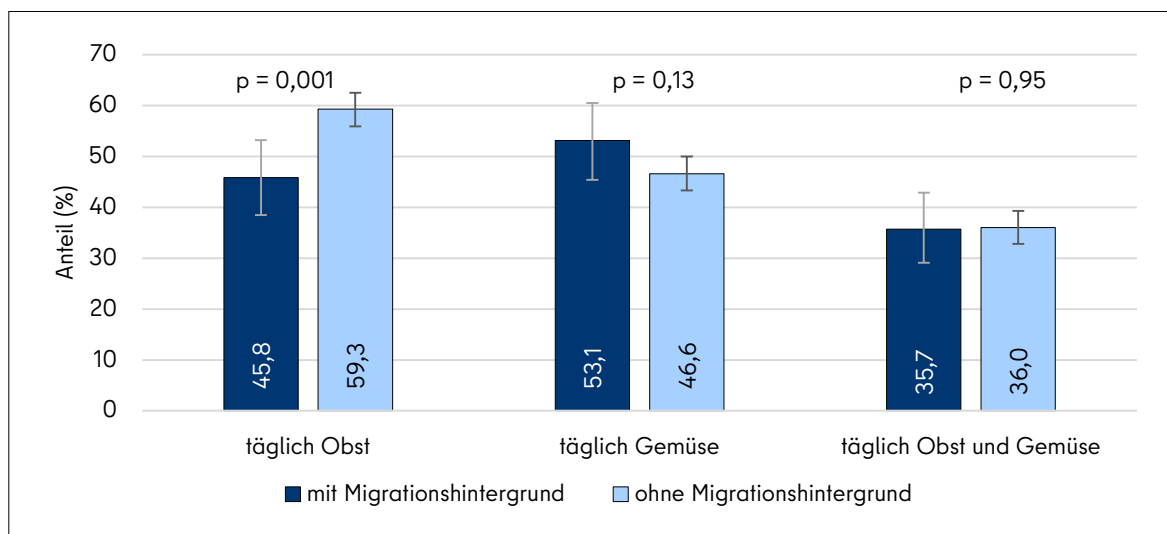


* Diese Kennzahl ist mit Unsicherheit behaftet (Fallzahl < 30)

(Datenquelle: RKI, GEDA 2019/2020-EHIS / Berechnung und Darstellung: SenGWPG - I A -)

Während fast 60 % der Erwachsenen ohne Migrationshintergrund täglich Obst verzehren, sind dies bei Erwachsenen mit Migrationshintergrund nur 46 % (Abbildung 5). Hingegen unterscheidet sich der tägliche Verzehr von Gemüse sowie der tägliche Verzehr von sowohl Obst als auch Gemüse nicht statistisch signifikant nach dem Migrationshintergrund.

Abbildung 5:
Täglicher Obst- und Gemüseverzehr in der Berliner Bevölkerung ab 18 Jahren in den Jahren 2019/2020 nach Migrationshintergrund - Anteil in Prozent (%) mit 95 %- Konfidenzintervallen



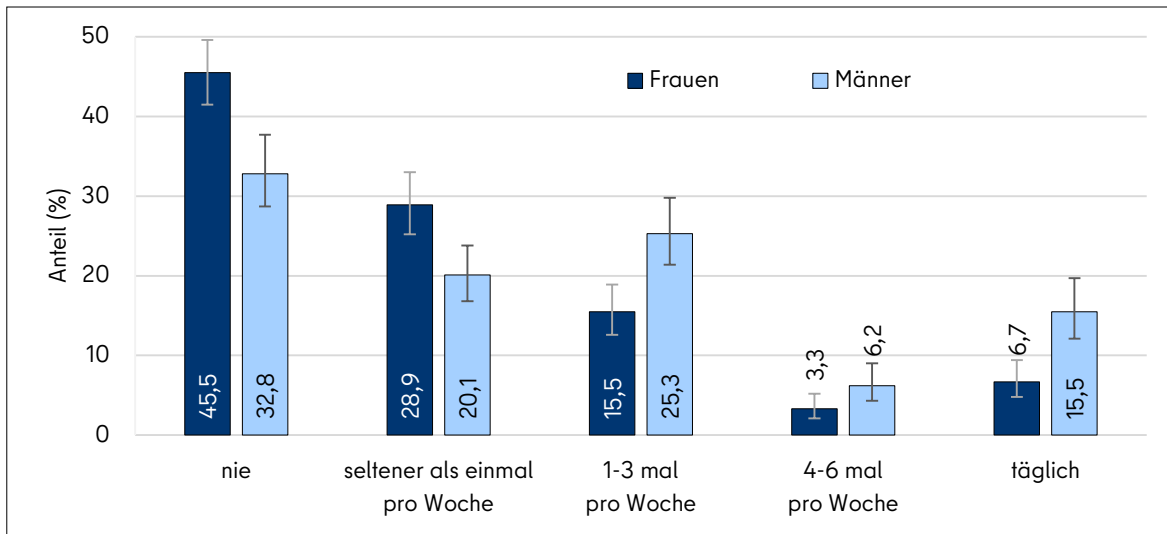
(Datenquelle: RKI, GEDA 2019/2020-EHIS / Berechnung und Darstellung: SenGWPG - I A -)

Die beobachteten Zusammenhänge zwischen dem täglichen Verzehr von Obst und Gemüse mit den soziodemographischen Merkmalen stehen überwiegend im Einklang mit bisherigen Studien in Deutschland. So wird in einer Auswertung der GEDA 2014/2015-EHIS-Daten auf Bundesebene (12, 13) sowie im Gesundheitssurvey Nordrhein-Westfalen (NRW) 2017 (16) ebenfalls eine Zunahme der Häufigkeit des täglichen Verzehrs von Obst mit dem steigenden Alter berichtet. Die Beobachtung eines höheren Anteils der Befragten mit einem täglichen Verzehr von Gemüse in der jüngeren Altersgruppe im Vergleich zu den älteren Altersgruppen ist interessant, da bisherige Studien in Deutschland eine Zunahme der Häufigkeit des täglichen Gemüseverzehrs mit dem steigenden Alter zeigten (12, 13, 16). Allerdings kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Betrachtung von den Effekten der einzelnen soziodemographischen Merkmale auf die Verzehrhäufigkeit ein verzerrtes Bild gibt. Weitergehende Analysen zeigen, dass die beobachteten Zusammenhänge bei Betrachtung aller soziodemographischen Merkmale gleichzeitig im multivariablen logistischen Regressionsmodell mit täglichem Obst- beziehungsweise Gemüseverzehr als abhängige Variable und Alter, Geschlecht, Bildung und Migrationshintergrund als unabhängige Variablen statisch signifikant bleiben (Ergebnisse nicht gezeigt). Die beobachteten Altersunterschiede beim Gemüseverzehr bleiben also auch unter Kontrolle des Bildungsstatus und des Migrationsstatus bestehen und lassen sich nicht auf eine andere Bildungsstruktur in jüngeren Altersgruppen zurückführen. Die vorliegende Analyse sowie die obengenannten Studien auf Bundesebene (12, 13) und in NRW (16) zeigen konsistent, dass Personen mit einer höheren Bildung häufiger täglich Gemüse verzehren als Personen mit einer niedrigen oder mittleren Bildung.

Verzehr von zuckerhaltigen Getränken

Insgesamt 39,3 % der Berliner Teilnehmenden gibt an, nie zuckerhaltige Getränke zu verzehren. Der Anteil der Frauen, die nie zuckerhaltige Getränke verzehrt, ist mit 45,5 % signifikant höher im Vergleich zu Männern (32,8 %, Abbildung 6). Während Frauen im Vergleich zu Männern zu einem höheren Anteil nie oder seltener als einmal pro Woche zuckerhaltige Getränke verzehren, ist der Anteil der Männer, die täglich zuckerhaltige Getränke verzehrt, mit 15,5 % mehr als doppelt so hoch wie bei den Frauen (6,7 %). Die Verzehrhäufigkeiten von zuckerhaltigen Getränken der Teilnehmenden von GEDA 2019/2020-EHIS in Berlin liegen in etwa auf dem gleichen Niveau wie im gesamten Bundesgebiet: Deutschlandweit geben 40,6 % der Teilnehmenden an, nie zuckerhaltige Getränke zu verzehren und 12,2 % (7,9 % der Frauen und 16,6 % der Männer) geben an, täglich zuckerhaltige Getränke zu verzehren.

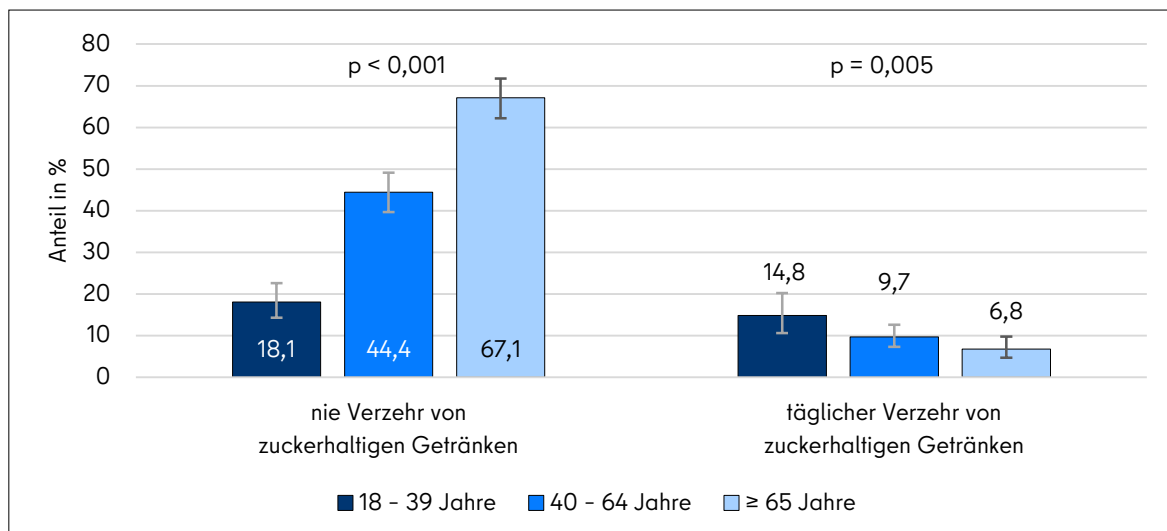
Abbildung 6:
Verzehr zuckerhaltiger Getränke in der Berliner Bevölkerung ab 18 Jahren in den Jahren 2019/2020 nach Geschlecht - Anteil in Prozent (%) mit 95 %- Konfidenzintervallen



(Datenquelle: RKI, GEDA 2019/2020-EHIS / Berechnung und Darstellung: SenWGPG - I A -)

Der Anteil der Teilnehmenden, die nie zuckerhaltige Getränke trinken, nimmt mit höherem Alter zu (Abbildung 7). Umgekehrt zeigt sich für den täglichen Verzehr von zuckerhaltigen Getränken ein sinkender Anteil mit steigenden Alter.

Abbildung 7:
Nie und täglicher Verzehr zuckerhaltiger Getränke in der Berliner Bevölkerung ab 18 Jahren in den Jahren 2019/2020 nach Altersgruppen - Anteil in Prozent (%) mit 95 %- Konfidenzintervallen

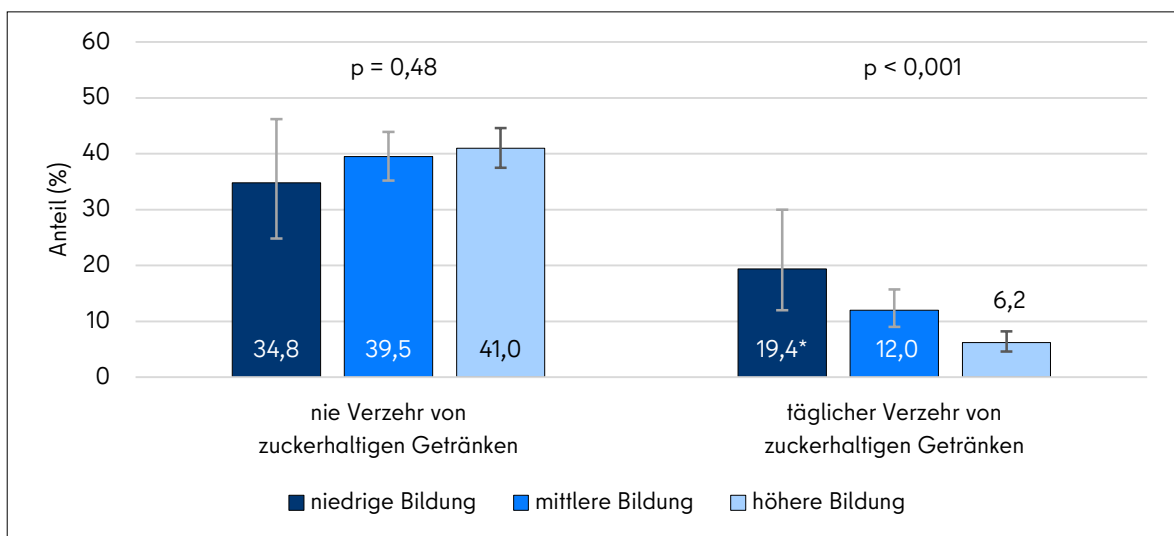


(Datenquelle: RKI, GEDA 2019/2020-EHIS / Berechnung und Darstellung: SenWGPG - I A -)

Während der Anteil der Teilnehmenden, die nie zuckerhaltige Getränke verzehren, sich nach dem Bildungsstatus nicht statistisch signifikant unterscheidet, nimmt der Anteil der Teilnehmende, der täglich zuckerhaltigen Getränke trinkt, mit steigendem Bildungsstatus ab (Abbildung 8). Die beobachteten Zusammenhänge des täglichen Verzehrs von zuckerhaltigen Getränken mit Alter und Bildungsstatus stehen im Einklang mit Ergebnissen aus vorangegangenen bundesweiten Studien des Robert Koch-Instituts (17, 18).

Abbildung 8:

Nie und täglicher Verzehr zuckerhaltiger Getränke in der Berliner Bevölkerung ab 18 Jahren in den Jahren 2019/2020 nach Bildungsstatus - Anteil in Prozent (%) mit 95 %- Konfidenzintervallen

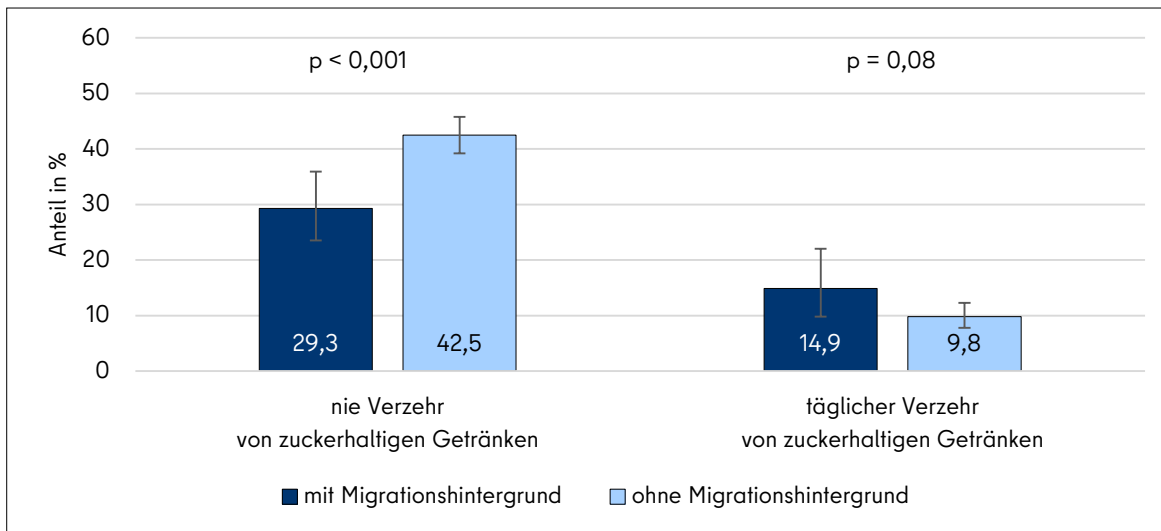


* Diese Kennzahl ist mit Unsicherheit behaftet (Fallzahl < 30)

(Datenquelle: RKI, GEDA 2019/2020-EHIS / Berechnung und Darstellung: SenWGPG - I A -)

Unter Teilnehmenden ohne Migrationshintergrund ist der Anteil, der nie zuckerhaltige Getränke verzehrt, im Vergleich zu Teilnehmenden mit Migrationshintergrund höher (Abbildung 9). Hingegen ist der Anteil, der täglich zuckerhaltige Getränke konsumiert, unter Teilnehmenden mit einem Migrationshintergrund tendenziell höher als bei Teilnehmenden ohne Migrationshintergrund.

Abbildung 9:
Nie und täglicher Verzehr zuckerhaltiger Getränke in der Berliner Bevölkerung ab 18 Jahren in den Jahren 2019/2020 nach Migrationshintergrund - Anteil in Prozent (%) mit 95 %- Konfidenzintervallen



(Datenquelle: RKI, GEDA 2019/2020-EHIS / Berechnung und Darstellung: SenWGPG - I A -)

Zusammenfassung

Die vorliegende Analyse beschreibt erstmals relevante Indikatoren des Ernährungsverhaltens in der Erwachsenenbevölkerung Berlins, die für die Prävention von Erkrankungen von Bedeutung sind.

Etwas mehr als ein Drittel (35,9 %) der Erwachsenen in Berlin erfüllt die DGE-Empfehlung, täglich sowohl Obst als auch Gemüse zu verzehren. Die DGE-Empfehlung, auf zuckerhaltige Getränke zu verzichten, erfüllen 39,3 % der Erwachsenen in Berlin.

Bei der Betrachtung der einzelnen Indikatoren zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der Berliner Erwachsenen (56,1 %) täglich Obst und etwas weniger als die Hälfte (48,1 %) täglich Gemüse verzehren. Zwischen 2014/2015 und 2019/2020 hat der Anteil der Erwachsenen mit täglichem Verzehr von Obst und Gemüse zugenommen. Der tägliche Obstverzehr steigt mit zunehmendem Alter und höherer Bildung an, der tägliche Gemüseverzehr ist in der Gruppe der jungen Erwachsenen am höchsten. Mit steigendem Bildungsstatus nimmt der Anteil der Berliner Teilnehmenden, der täglich Gemüse isst, zu. Personen ohne Migrationshintergrund weisen häufiger einen täglichen Obstverzehr auf als jene mit Migrationshintergrund. Die beobachteten Zusammenhänge bleiben bei gleichzeitiger Betrachtung aller soziodemographischen Merkmale statistisch signifikant.

Der Anteil der Teilnehmenden mit einem vollständigen Verzicht auf den Konsum zuckerhaltiger Getränke liegt etwa auf dem gleichen Niveau wie in Gesamtdeutschland. Frauen sind häufiger Nie-Verzehrer von zuckerhaltigen Getränken als Männer. Der Anteil der Nie-Verzehrer von zuckerhaltigen Getränken nimmt mit steigendem Alter zu. Im Vergleich zu Berliner und Berlinerinnen mit Migrationshintergrund zählen Berliner und Berlinerinnen ohne Migrationshintergrund häufiger zur Gruppe der Nie-Verzehrer von zuckerhaltigen Getränken.

Hingegen zählen Männer häufiger als Frauen zur Gruppe, die täglich zuckerhaltige Getränke verzehrt. Zudem zeigen sich eine Abnahme des täglichen Verzehrs von zuckerhaltigen Getränken mit zunehmendem Alter sowie mit höherer Bildung. Berliner und Berlinerinnen mit einem Migrationshintergrund zählen tendenziell häufiger zur Gruppe mit einem täglichen Verzehr von zuckerhaltigen Getränken als Berliner und Berlinerinnen ohne Migrationshintergrund.

Literatur

1. Wang X, Ouyang Y, Liu J, Zhu M, Zhao G, Bao W et al. Fruit and vegetable consumption and mortality from all causes, cardiovascular disease, and cancer: Systematic review and dose-response meta-analysis of prospective cohort studies. *BMJ* 2014; 349(jul29 3):g4490-g4490. doi: 10.1136/bmj.g4490.
2. Aune D, Giovannucci E, Boffetta P, Fadnes LT, Keum N, Norat T et al. Fruit and vegetable intake and the risk of cardiovascular disease, total cancer and all-cause mortality-a systematic review and dose-response meta-analysis of prospective studies. *Int J Epidemiol* 2017; 46(3):1029-56. doi: 10.1093/ije/dyw319.
3. Zheng J-S, Sharp SJ, Imamura F, Chowdhury R, Gundersen TE, Steur M et al. Association of plasma biomarkers of fruit and vegetable intake with incident type 2 diabetes: EPIC-InterAct case-cohort study in eight European countries. *BMJ* 2020; 370:m2194. doi: 10.1136/bmj.m2194.
4. Malik VS, Popkin BM, Bray GA, Despres J-P, Willett WC, Hu FB. Sugar-Sweetened Beverages and Risk of Metabolic Syndrome and Type 2 Diabetes: A meta-analysis. *Diabetes Care* 2010; 33(11):2477-83. doi: 10.2337/dc10-1079.
5. Imamura F, O'Connor L, Ye Z, Mursu J, Hayashino Y, Bhupathiraju SN et al. Consumption of sugar sweetened beverages, artificially sweetened beverages, and fruit juice and incidence of type 2 diabetes: Systematic review, meta-analysis, and estimation of population attributable fraction. *BMJ* 2015; 351:h3576. doi: 10.1136/bmj.h3576.
6. Malik VS, Hu FB. Sugar-Sweetened Beverages and Cardiometabolic Health: An Update of the Evidence. *Nutrients* 2019; 11(8):1840. doi: 10.3390/nu11081840.
7. Zimmer S, Bizhang M. Zahngesundheit und Ernährung. *ErnährungsUmschau* 2022; 69(2):M74-M84.

8. Bernabé E, Vehkalahti MM, Sheiham A, Aromaa A, Suominen AL. Sugar-sweetened beverages and dental caries in adults: A 4-year prospective study. *J Dent* 2014; 42(8):952-8. doi: 10.1016/j.jdent.2014.04.011.
9. Deutsche Gesellschaft für Ernährung. Vollwertig essen und trinken nach den 10 Regeln der DGE. Bonn: Deutsche Gesellschaft für Ernährung; 2017.
10. Allen J, Born S, Damerow S, Kuhnert R, Lemcke J, Müller A et al. Gesundheit in Deutschland aktuell (GEDA 2019/2020-EHIS) – Hintergrund und Methodik. *Journal of Health Monitoring* 2021; 6(3) [Stand: 15.09.2021]. Verfügbar unter: www.rki.de/johm-2021.
11. UNESCO Institute for Statistics. International Standard Classification of Education - ISCED 2011. Montreal, Canada; 2012.
12. Mensink GBM, Schienkiewitz A, Lange C. Obstkonsum bei Erwachsenen in Deutschland. *Journal of Health Monitoring* 2017; 2(2). doi: 10.17886/RKI-GBE-2017-028.
13. Mensink GBM, Schienkiewitz A, Lange C. Gemüsekonsum bei Erwachsenen in Deutschland. *Journal of Health Monitoring* 2017; 2(2). doi: 10.17886/RKI-GBE-2017-029.
14. Richter A, Schienkiewitz A, Starker A, Krug S, Domanska O, Kuhnert R et al. Gesundheitsfördernde Verhaltensweisen bei Erwachsenen in Deutschland - Ergebnisse der Studie GEDA 2019/2020-EHIS. *Journal of Health Monitoring* 2021; 6(3). doi: 10.25646/8460.
15. Saß A-K, Lange C, Finger JD, Allen J, Born S, Hoebel J et al. „Gesundheit in Deutschland aktuell“ - Neue Daten für Deutschland und Europa Hintergrund und Studienmethodik von GEDA 2014/2015-EHIS. *Journal of Health Monitoring* 2017; 2(1). doi: 10.17886/RKI-GBE-2017-012.
16. Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen. Obst- und Gemüsekonsum [Stand: 16.11.2021]. Verfügbar unter: https://www.lzg.nrw.de/ges_bericht/factsheets/risiken/obst/index.html.
17. Rabenberg M, Mensink GBM. Limo, Saft & Co - Konsum von zuckerhaltiger Getränke in Deutschland; 2013. GBE kompakt 4 (1).
18. Schienkiewitz A, Haftenberger M, Mensink GBM. Time trends of non-alcoholic beverage consumption among adults in Germany, 1990-2011. *Nutr J* 2020; 19(1):1603. doi: 10.1186/s12937-020-00538-8.

Impressum

Herausgegeben von:

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Gesundheit, Referat für Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gesundheitsinformationssysteme, Statistikstelle.

[E-Mail \(gbe@sengpg.berlin.de\)](mailto:gbe@sengpg.berlin.de),

[SenWGP, Gesundheitsberichterstattung](http://www.berlin.de/sen/gesundheit/service/gesundheitsberichterstattung) (www.berlin.de/sen/gesundheit/service/gesundheitsberichterstattung),

[Gesundheits- und Sozialinformationssystem](http://www.gsi-berlin.info) (www.gsi-berlin.info).

Stand: Februar 2022